

# STADIONBAUER AUS LEIDENSCHAFT

Orientierung ist fast durchwegs eine Outdoor-Sportart, die im freien Gelände, manchmal im verbauten, städtischen oder Schul-Gebiet, zumeist aber im Wald- und (hoch)alpinen Gelände ausgetragen wird. Um dieses Gelände tatsächlich für Orientierungsaufgaben und damit den O-Sport nutzen zu können, sind Spezialkarten mit möglichst detailgenauer und aktueller Darstellung des Geländes erforderlich. Erst sie „materialisieren“ die Sportarena der Orientierungssportler für Fuß-O, MTB-O und Ski-O. Als Architekten, Baumeister und Qualitätssicherer dieser Sportarenen sind das ganze Jahr über und fast bei jedem Wetter dutzende hoch qualifizierte Spezialisten mit enormem Engagement und Zeitaufwand und meist ehrenamtlich unterwegs, um neue Karten zu erstellen oder vorhandene zu aktualisieren. Damit dies alles nach den Regeln der IOF und des ÖFOL koordiniert abläuft – dafür sorgt die Kartenkommission des ÖFOL, geleitet von Hubert Lukaseder.



Foto: Hans Kolar

## Aus der Sicht des ÖFOL-Kartenreferenten

Der Orientierungssport benötigt spezielle Karten. Oft wird die O-Karte als unser „Fußballstadion“ bezeichnet, und wer will schon auf einem Krautacker spielen.

Von Hubert Lukaseder

Das Zeichnen von Karten ist etwas ganz Tolles, man kann damit so viele Menschen zu dieser schönen Sportart bewegen. Wenn man das fertige Produkt aus der Druckerei erstmals in der Hand hält, fühlt, riecht und ganz genau betrachtet, spürt man ein großartiges Gefühl, etwas Wahres und Nützliches geschaffen zu haben. Als mich Alois Mair vor 6 Jahren fragte, ob ich ihm die Leitung der Kartenkommission abnehmen wollte, habe ich nur kurz gezögert. Aber damals wusste ich noch nicht, wie aufwändig diese Aufgabe sein sollte. Dank der Unterstützung und den gewissenhaft geführten Arbeitsunterlagen meines Vorgängers konnte ich mich rasch einarbeiten. Über das Jahr gerechnet beläuft sich mein Zeitaufwand auf 200 bis 300 Arbeitsstunden (5 bis 8 Arbeitswochen eines Vollbeschäftigten). Wie alle Referenten des ÖFOL mache ich das völlig gratis. Diese Zeit fehlt mir derzeit z.B. beim Herstellen von eigenen OL-Karten für meine Schüler oder meinen Verein.

Das Kartenreferat wird vom ÖFOL mit einem Jahresbudget ausgestattet. Als

Leiter des Kartenreferates habe ich unter anderem die Aufgabe, mit diesen Mitteln möglichst viel Unterstützung bei der Kartenherstellung zu geben. Ich berichte dem Präsidium über meine Tätigkeiten und berate den Vorstand bei Entscheidungen, die den Bereich Karten betreffen.

Pro Jahr landen etwa 80 neue Karten für den Orientierungssport auf meinem Schreibtisch. Die meisten davon werden in irgendeiner Form finanziell unterstützt. Jeder einzelnen sind eine Reihe von Arbeitsschritten von meiner Seite und oft ein sehr umfangreicher Mailverkehr vorausgegangen.

Viele Fragen zum Thema OL-Karten werden im Regelwerk „Kartenkontrolle und -subvention“ klargestellt. Vor Beginn eines jeden Projekts für die Kartenherstellung sollte man hier nachlesen. Es ist ja auch nicht ratsam, ohne Kenntnis der StVO am Straßenverkehr teilzunehmen.

Hilfe benötige ich bei der geplanten Verknüpfung von Datenmengen zu den O-Karten in Österreich. Die Lage aller Karten seit 1970 habe ich mit .ovl-Dateien (Overlays) zur CD „Austrian Map“ nach Jahrgängen geordnet dargestellt. Alle seit

etwa 1990 herausgegebenen Karten sind mit fortlaufenden Code-Nummern versehen.

In xls-Dateien sind nähere Daten zu jeder dieser Karten aufgelistet, z.B. Herausgeber, ZeichnerInnen, Waldfläche und Gesamtfläche, Konsulent, geografische Länge und Breite. Die „Austrian Map“ ist nur wenig verbreitet, daher kommt meine Grundlagenarbeit nur wenigen Menschen zugute. Es wäre eine feine Dienstleistung für alle OL-Interessierte, wenn dieser Datenschub benutzerfreundlich geordnet werden könnte. Alle genannten Dateien befinden sich auf der ÖFOL-Homepage in der Seite des Kartenreferates.

Wer will und kann dazu einen Beitrag leisten? Meine Mailadresse lautet hl@oefol.at, meine Telefonnummer 02732 / 81046.

## Mit der Kraft der inneren Begeisterung

Von Hans Kolar

Eines kann den meist sehr ruhigen, fast introvertierten Hubert Lukaseder – für Außenstehende fast überraschend – massiv aus der Reserve reißen: Wenn

### Kartenkategorien

#### A Nach IOF-Norm für „Fuß-O“ (für nationale oder internationale Wettkämpfe)

Maßstabsvorschrift 1:15.000 oder 1:10.000  
Mindestens 3 km<sup>2</sup> Waldfläche

#### B Nach IOF-Norm für „Fuß-O“ (für regionale Wettkämpfe)

Maßstabsvorschrift 1:15.000, 1:10.000 oder 1:7.500

#### C Schulkarten

Alle Maßstäbe möglich

#### D Ski-OL und MTB-O - Karten nach IOF-Norm

Maßstab 1:15.000, 1:20.000, 1:25.000

#### E Karten nach IOF-Norm für „Park-OL“ (für nationale Sprintmeisterschaften)

Maßstab 1:4.000 bis 1:6.000

## Neue ÖFOL-Karten pro Jahr

Gesamt	A	B	C	D (Ski)	D (Mtb)	E
1999	34	14	1	18	1	0
2000	74	17	2	52	3	0
2001	43	12	2	27	0	2
2002	82	13	11	55	0	3
2003	85	14	10	45	6	6
2004	71	15	10	32	4	5
2005	74	13	13	34	5	5

er live während oder nach einem Orientierungslaufwettkampf miterleben, mit-hören „darf“, wenn WettkämpferInnen für Probleme während des Laufes die emotionale und einfachste Erklärung suchen – „die Karte stimmt nicht, ist falsch gezeichnet und überhaupt hat der Kartenzeichner Mist gebaut ...“.

Was ihn wirklich ärgert ist, dass in oft vorschneller Kritik die gewaltige Leistung der Kartenzeichner und ihrer Kontrolloren, die vielen Arbeitsstunden im Gelände und vor dem PC, die sich zu Arbeitswochen und -monaten summieren können, ignoriert wird, das Nichtwissen, was bei der Kartenerstellung alles schief gehen kann, das kritische „Festbeißen“ an oft nur wenigen Ungenauigkeiten, die der routinierte und orientierungstechnisch flexible Sportler erkennen und berücksichtigen kann. Und im Übrigen bekommen alle die gleiche Karte!

Was motiviert also Hubert diesen zeitaufwändigen Job zu machen, selbst Karten zu zeichnen und letztlich alle Kartenaktivitäten in Österreich zu koordinieren und zu betreuen? Als Antwort kommt zuerst ein brummiges „Das habe ich mich auch schon gefragt.“. Doch dann erklärt er es: 1987/88 begann er unter der Anleitung von Helmut Fiala – einem begnadeten Kartenzeichner des HSV Wr. Neustadt, der unter anderem das komplexe Gebiet des WMOC-Finales 2006 erstmals aufnahm. Hubert erkannte schnell, welcher wahnsinniger Zeitaufwand damit verbunden ist, aber auch welche faszinierende Aufgabe es ist und wie wichtig es ist, sich um hohe Qualität zu bemühen. Und er erinnert sich an zwei Aussprüche von Helmut Fiala, der meinte:

„Der Läufer soll im Wettkampf deine Karte nicht prüfen, sondern sie akzeptieren.“

Oder: „Wenn du bei der Grünstufe eines Dickichts nicht sicher bist, dann lauf selbst einmal durch.“

Es war Hubert aber auch bald klar, dass Kartenzeichner nicht mit Ehren und Dank überhäuft werden, wenn sie ihren Job weitab der Öffentlichkeit getan haben. Aber – und das ist für ihn die viel-

leicht wichtigste Motivation – er hat viele Möglichkeiten in Österreich seinen Lieblingssport auszuüben, weil es vor ihm viele Leute gegeben hat, die O-Karten zeichneten. Da möchte er etwas zurückgeben, es ist ihm ein soziales Anliegen und der Dank an seine Vorgänger. Für die Funktionen des ÖFOL-Kartenreferenten gilt prinzipiell die gleiche Motivation, er fühlt sich dem ÖFOL verpflichtet für gute Karten zu sorgen.

Woher er die nötige Zeit nimmt? „Ich gehe nicht ins Wirtshaus.“ Ob sein Wohnort Furth südlich von Krems kein schönes Wirtshaus hat? Im Ernst: Es ist für ihn ein (Nerven)Ausgleich zu seinem Lehrerjob an der Hauptschule Furth/Göttweig - er unterrichtet in vier Fächern (Englisch, Geografie, Geometrisches

Zeichnen, Leibbeserziehung). So ist er halt nicht so viel bei der Familie und nutzt die zeitliche Flexibilität, die ihm sein Beruf erlaubt.

Also: Man braucht viel Zeit, die Familie muss mitspielen und Ruhm und Ehre ist auch nicht wirklich zu gewinnen. Gibt es trotzdem positive Erlebnisse? Zweimal Nachfragen führt zu „... dass ich zweimal bei der ÖFOL-Hauptversammlung von den Vereinen als Kartenreferent bestätigt wurde, hat mich sehr gefreut ... und es gilt offenbar ‚Nicht g’schimpft ist g’nug g’lobt‘ ...“.

Was macht Hubert, wenn es problematische Förderansuchen für Karten oder wenn es zwischen Vereinen Konflikte über Gebiete gibt, wo eine Karte gezeichnet werden soll? Zunächst wurde das Regelwerk erweitert, verfeinert, um

## Kartenreferat - Aufgabenbereiche

- Ratgeber für alle, die eine Karte herstellen wollen  
5 Kategorien von Karten, daher verschiedene Problemlösungen
- Finanzielle Unterstützung bei der Kartenherstellung („Subventionen“)
- Qualitätssicherung bei Wettkampfkarten („Konsulenten“)  
Mitsprache bei der Auswahl der Kartenprüfer  
Berechnung des Honorars des Kartenkonsulenten (Anzahl der Kontrolltage, Aufwandsentschädigung, Taggeld, Kilometergeld)  
Berichte der Kartenprüfer beachten  
Klarstellen des Aufgabenbereichs (der Konsulent wird vom ÖFOL für die begleitende Kontrolle, nicht für Tätigkeiten des Kartenzeichners bezahlt)
- Reservierung von Kartengebieten für geplante Projekte bis zu 3 Jahre im Voraus.  
Dadurch soll verhindert werden, dass ein Gebiet von mehreren Vereinen oder Zeichnern gleichzeitig aufgenommen wird („Planungssicherheit“).
- Graphische Übersichten bzw. Suchhilfen schaffen  
Welche Gebiete sind schon kartiert? Wie alt ist die Karte?  
Welche Gebiete sind derzeit reserviert? Von welchem Verein? Wofür?
- Zusammenarbeit mit den Kartenreferenten der Landesverbände
- Musterexemplare aller O-Karten im Kartenarchiv sammeln  
Sammlung ergänzen, Detailinformationen auflisten
- Auskunft für Kartensuchende (Fremdenverkehr, Trainingslager usw.)
- Kontakt mit der Kartenkommission des IOF (Internationaler Orientierungsverband)  
Beraten von Kartenfragen mit Landesreferenten, Berichten und Koordinieren
- Weitergabe von Informationen (z.B. Veränderungen der IOF-Regeln zum Kartenzeichnen) an die Landesverbände und Vereine über Homepage, Mailverkehr und Rundschreiben
- Mitarbeit beim Kartenabo (Gerti Gigon im Sekretariat leistet die Hauptarbeit)  
Kartenübersichtsplan für das Jahr, Kartendaten, Vorwort, Hintergrundinfos
- Anpassen des Regelwerkes an die sich verändernden Rahmenbedingungen  
Fortschritte in der Kartendrucktechnik  
Honorare der Konsulenten den allgemeinen Kostensteigerungen anpassen  
Bedarf nach neuen Kartenarten ( MTB-O, Sprint usw.)
- Hilfestellung bei Konflikten in einzelnen Bereichen (z.B. „Wegzeichnen“ von Kartengebieten, wo vorher schon ein anderer Verein eine Karte herausgegeben hat),  
Klarstellen der Regeln, beraten, bei Nichteinigung entscheiden

Rechtsicherheit zu schaffen. Die Streitparteien motivieren, anhand der Regeln ihren Konflikt zu entscheiden. Da fühlt sich der Kartenreferent vor allem als

„Notar“, der auch auf die Schwächeren schaut.

Wünsche? Einmal, seine Aufgabe weiterhin so ausführen zu können. Dann: Es

sollen weiterhin viele Karten gezeichnet werden; dabei Hilfe leisten, wenn nach freien Gebieten gesucht wird, damit der ÖFOL für seine vielen Mitglieder möglichst flächendeckend „Sportplätze“ hat. Das muss im ÖFOL „top priority“ haben, meint er, die Kartenförderung ist natürlich auch weiterhin mit (möglichst mehr) Geld verbunden.

Auch als Läufer ist Hubert sehr erfolgreich. 2006 Gewinner der Rangliste in H55-, fast mit dem Punktemaximum. Da hilft seine sportliche Vergangenheit – Straßenläufe, Ski-Langläufe bis zu 90 km, viele Bergwanderungen, neuerdings als Holzfäller für das eigene Holz im Wald Kräfte raubend unterwegs – und natürlich die Routine, die der Kartenzeichner bei der Karteninterpretation den anderen voraus hat. OL betreibt er seit 1985 – er hat Gottfried Tobler bei einem Lehrerkurs gefunden und erstes Wissen erlangt, 1983 aber bereits beim Bundesheer kräftig in den OL hineinschnuppern können.

Kartografierte Waldflächen pro Bundesland und Jahr in km<sup>2</sup>

		B	K	N	O	Sbg	Stmk	T	V	W	Sum.
2001	neu	7,4	4,5	9,5	6,0	4,5	2,3	0,0	0,0	0,0	34,2
2002	neu	0,1	0,9	28,4	0,0	6,8	6,9	0,0	0,0	0,0	43,1
2003	neu	0,0	0,9	3,9	0,0	0,3	10,2	1,5	0,3	1,5	18,6
	Revision	12,0	3,8	8,4	7,8	1,1	11,1	2,3	0,0	7,9	54,4
	Gesamt	12,0	4,7	12,3	7,8	1,4	21,3	3,8	0,3	9,4	73,0
2004	neu	0,0	16,7	3,3	8,4	2,0	7,7	7,3	2,0	0,7	48,1
	Revision	0,3	15,2	15,0	0,0	10,5	12,2	5,5	0,0	2,7	61,4
	Gesamt	0,3	31,9	18,3	8,4	12,5	19,9	12,8	2,0	3,4	109,5
2005	neu	0,0	3,0	8,5	4,5	0,7	15,9	0,1	0,5	0,6	33,8
	Revision	0,3	5,5	11,0	8,4	4,4	11,5	8,9	0,0	13,6	63,6
	Gesamt	0,3	8,5	19,5	12,9	5,1	27,4	9,0	0,5	14,2	97,4
2006	neu	5,4	4,6	0,0	8,0	2,2	8,3	6,2	0,0	0,3	35,0
	Revision	6,0	5,9	21,8	0,0	5,8	18,9	2,5	0,0	1,2	62,1
	Gesamt	11,4	10,5	21,8	8,0	8,0	27,2	8,7	0,0	1,5	97,1

## +++ ol-news international +++ ol-news international +++ ol-news inter-

### OL IN FINNLAND NUR AM 23. PLATZ!

Jedes 4. Jahr wird in Finnland eine Befragung durchgeführt, womit Trends der Sporttätigkeiten von Kindern und Erwachsenen festgestellt werden. Die letzte Befragung hat gezeigt, dass ca. 1,8 Mio. Finnen Nordic Walking betreiben. Radsport und Langlaufen sind auch sehr populär. Orientierungslauf befindet sich am 23. Platz. 42.000 Erwachsene von 19 bis 65 Jahre betreiben OL in irgendeiner Art. Das ist etwas weniger als vor 4 Jahren, wo es 45.000 waren. Unter Kindern von 3 bis 18 Jahre sind 12.500 beim OL aktiv. Diese Zahl ist ebenso gesunken: 2002 waren das noch 15.000. 5.500 Kinder machen OL mindestens 1 Mal in der Woche 3 Monate lang. Bei den Kindern sind Fußball (230.000), Radsport (202.000) und Langlaufen (190.000) die populärsten Sportarten.

„Suunnistaja“ Finnland 4/2006

### FINNEN ÜBER DIE WMOC 2006

Ca. 600 Finnen haben bei der WMOC in Wr. Neustadt im Juli 2006 teilgenommen. Viele haben es ins Finale geschafft. Aber es ergaben sich „nur“ 4 Goldmedaillen, plus 3 in Silber und 7 in Bronze. Das ist das bescheidenste finnische WMOC-Ergebnis aller Zeiten. Das Wettkampfgelände hat den Finnen sehr gut gefallen. Aber viele haben gröbere Fehler gemacht, indem sie meistens mit hoher Geschwindigkeit auf den Wegen gelaufen sind. Nach der „finnischen“ Meinung haben die Organisatoren einen sehr guten Job geleistet. Die Bahnen waren schwierig genug und haben dem Gelände gut entsprochen. Das Wettkampfgelände war sehr attraktiv. Infrastruktur, Start- und Zielbereiche waren ebenso einwandfrei. Das einzige was von Finnen negativ empfunden wurde, war die Tatsache, dass der Postenring auf der Karte 6 mm Durchmesser hatte, was dem Maßstab der Karte nicht ent-

sprach. Außerdem mussten manche vom finnischen Team schon beim 1. Posten aufgeben, weil sie neue kleine Wege identifiziert hatten, die nicht in der Karte eingezeichnet waren. Aber eine große Freude hatten die Kollegen vom Norden darüber, dass ihr Veteran Erkki Luntamo (H90) so warm aufgenommen wurde und sehr viel Aufmerksamkeit der österreichischen Presse auf sich zog. „Suunnistaja“ Finnland 6/2006

### WM SPRINT IN DÄNEMARK

Verschiedene Ansichten: Als Claus Bloch (DEN), WM-Bronzegewinner, nur wenige Spuren auf seiner gewählten Route im Sand sah, wurde er unsicher, ob er die richtige Route gewählt habe. Als Emil Wingstedt (SWE), WM-Gold, auf der gleichen Route unterwegs war und an der gleichen Stelle nur wenige Fußspuren sah, dachte er: „super, die anderen haben diese Routenwahl nicht gesehen.“

„Skogssport“ Schweden 7/2006

### DAS IST CLUBFREUNDSCHAFT!

Als es einem nierenkranken Läufer im Kungälv's OK sehr schlecht ging, spendete ihm ein Klubkollege eine Niere. „Skogssport“ Schweden 8/2006

### KRIMINOLOGEN

Karl-Erik Sjöqvist, 15 Jahre Leiter der Kriminalabteilung für Fingerabdrücke in Stockholm, hat festgestellt, dass Orientierungsläufer Fingerabdrücke am besten lesen können. „Skogssport“ Schweden 8/2006

### OL DES NACHT-FUCHSES

Thomas Asp, IFK Göteborg, wurde Schwedischer Meister im Nachtorientierungslauf in der Eliteklasse – und das mit 40 Jahren!

„Skogssport“ Schweden 8/2006

### MIDDELDISTANZKÖNIG THIERRY GUEORGIOU

Holger Hott Johansen (Nor) wurde in Dänemark Weltmeister in der Mitteldistanz und hat damit Thierry Gueorgiou (F) in seiner Spezialdisziplin